

SO!

Informationen der SP Wädenswil

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 552, 8620 Wädenswil

PC: 80-43003-3, so!

Nr. 1/04, erscheint 3 bis 4 mal jährlich, Auflage: 8000

Preis: Abonnement Fr. 12.-, Unterstützungs-Abonnement Fr. 25.-

Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil

Redaktion: Sepp Dorfschmid, Hanna Landolt, René Peter,

Martina Ulmann, Erwin Wachter

http://www.spwaedenswil.ch

Wichtige Projekte für Wädenswil

Wädenswils Finanzlage sieht besser aus als erwartet. Der angekündigte Rechnungsüberschuss 2003 bildet deshalb eine ideale Grundlage, weitere wichtige Projekte für ein attraktives Wädenswil doch noch zu realisieren. Deshalb stellte die SP ihren geplanten Antrag auf Steuerfusserhöhung nicht.

SVP und FDP immer mehr Lasten vom Kanton auf die Gemeinden übertragen.

Umbau Frohmatt dringend nötig

Bauten stehen an, die nicht zum Wunschbedarf gehören. Dazu zählen der dringende Umbau des Krankenhauses Frohmatt, weil die Platzverhältnisse prekär sind. Beispiel: die BewohnerInnen leben in kleinsten Mehrbett-Zimmern ohne Privatsphäre. Es braucht vermutlich mehr Schulraum, sobald die geplanten Neubauten mit rund 300 Wohnungen erstellt worden sind. Auch fehlen Gruppenräume und Räume für ausserfamiliäre Betreuungsangebote. Weil die Glärnischhalle nach dem Bau der Dreifachsporthalle für andere Zwecke verwendet werden kann, soll sie in einen Gemeindefaal / Kulturhalle umgebaut werden.

Kein Geld mehr für «Wädensville»?

Mit dem Projekt «Wädensville» wurden vom Stadtrat in der Bevölkerung Erwar-

tungen geweckt, mit Ausstellung, Umfrage und öffentlichen Erklärungen. Da kann man nicht sagen, man habe halt kein Geld mehr dafür. «Wädensville» soll mehr sein, als der Bau eines neuen Feuerwehrgebäudes und einer Mehrfachsporthalle. Ein Bahnhofplatz, der die Ankommenden empfängt und ein attraktiver Seeplatz sind für die SP prioritäre Anliegen, und weiterhin: genügend ausserfamiliäre Betreuungsangebote wie Krippenplätze, Mittagstische und Horte, eine Erweiterung der Bibliothek, eine aktive Kulturförderung, Tempo-30-Zonen, sichere Schulwege, der Seeweg, Verbesserung der Beleuchtung an der See-Strasse in der Au.

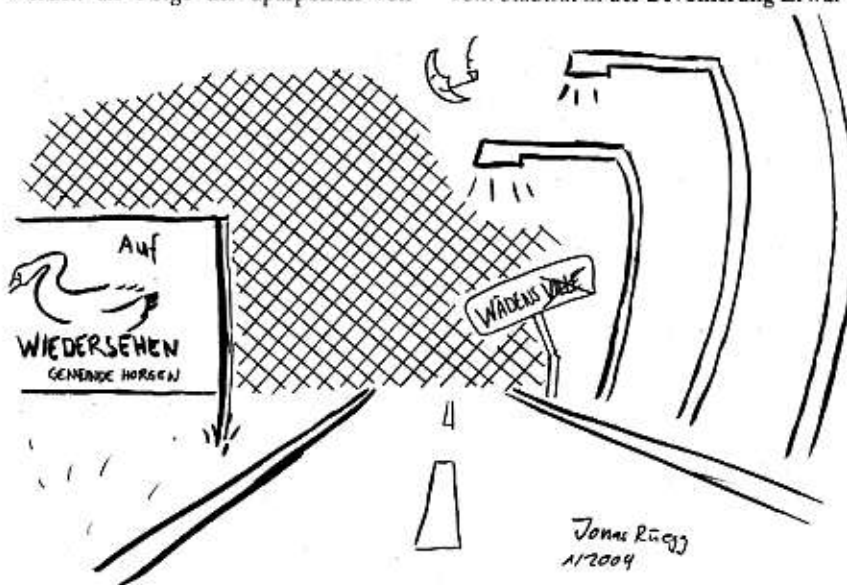
Das wollen wir uns leisten!

Vor etwas mehr als einem Jahr hiess es bei den «Wädensville»-Projekten: «Das können wir uns leisten!». In letzter Zeit äusserten sich Stadtpräsident und Finanzvorstand sehr zurückhaltend. Die aufgeführten Projekte sind für die SP kein Wunschbedarf sondern zwingend für ein attraktives Wädenswil. Deshalb und weil die Handänderungssteuer-Einnahmen wegfallen, überlegte sich die SP-Gemeinderatsfraktion, eine leichte Steuerfusserhöhung zu beantragen. Kurz vor der Budgetdebatte im Gemeinderat wurde bekannt, dass die laufende Rechnung mit einem massiven Überschuss abschliessen wird, eine ideale Grundlage also für die Realisierung dringender wichtiger Projekte. Die SP verzichtete darum auf ihren geplanten Antrag. Sie wird aber die Finanzlage genau im Auge behalten, denn wir wollen uns diese wichtigen Anliegen leisten.



Hanna Landolt
SP-Gemeinderätin

Dennoch sorgt sich die SP um die finanzielle Lage. Einerseits fallen Einkünfte weg, die bereits budgetiert worden sind. Beispielsweise 1,1 Mio. Franken Handänderungssteuer; das sind 3 - 4 Steuerprozent. Sie ist Ende November per Volksabstimmung abgeschafft worden. Wegen der aktuellen Konjunkturlage rechnet man zudem mit weniger Steuereinnahmen. Andererseits werden als Folge der Sparpolitik von



Dunkle See-Strasse in Au/Wädenswil

Ersatzwahl Oberstufenschulpflege vom 8. Februar

Warum Brigitte Gassmann-Kägi?

Anne Ruesch will sich nach knapp vier Jahren aus der Oberstufenschulpflege zurückziehen. Nachdem ihr Partner einen grösseren Arbeitsauftrag erhalten hat, teilen sie die Erwerbs- und Familienarbeit neu auf, was ihr leider nicht mehr erlaubt, sich weiter als Schulpflegerin zu engagieren. Immerhin gelang es ihr in der kurzen Zeit, der Schulsozialarbeit an der Sekundarschule den Weg zu ebnet. Als Kandidatin für ihre Nachfolge ist es der SP gelungen, Brigitte Gassmann-Kägi zu gewinnen.

Die heute 41-jährige ist in Richterswil aufgewachsen. Bereits ihr Vater, ein Eisenbahner, engagierte sich in der SP. Seit 18 Jahren wohnt sie in Wädenswil, nun zusammen mit ihrem Mann, der bald 7-jährigen Tochter und dem 8-jährigen Sohn. Nach ihrer Lehre in einer Wädenswiler Drogerie arbeitete sie während drei Jahren als Drogistin. Sie wechselte in die Versicherungsbranche

und bald zog Brigitte Gassmann für fast drei Jahre nach Australien, wo sie sich



als Sekretärin ihren Aufenthalt finanzierte. Nach ihrer Rückkehr nahm sie die frühere Tätigkeit in der Administration einer Versicherung wieder auf. Mit der Geburt ihres ersten Kindes gab sie ihre Erwerbsarbeit auf, um sich zu

Hause ganz ihren Kindern widmen zu können.

«Ich habe die nötige Zeit und bin darum gerne bereit, Verantwortung innerhalb der Schule zu übernehmen», begründet Gassmann, warum sie sich dieser Herausforderung stellen will. «Ich finde die Bildung unserer Kinder etwas Zentrales, und ich möchte lieber einen konstruktiven Beitrag leisten als nur kritisieren.»

Ihre Freude am Umgang mit Menschen, ihre Lebenserfahrung und ihr grosses Interesse am Schulwesen werden ihr den Einstieg in die neue Tätigkeit erleichtern. SP-Präsident Thomas Hartmann schätzt sich glücklich, mit Brigitte Gassmann eine Frau vorschlagen zu können, die persönlich gute Voraussetzungen für dieses Amt mitbringt. Sie geniesst die Unterstützung aller in der interparteilichen Konferenz vertretenen Parteien.

Gemeindeabstimmung vom 8. Februar

Dreifachsporthalle Glärnisch: Ja



Kathrin Gross
SP-Gemeinderätin

Im Gemeinderat wurde kürzlich die Vorlage Dreifachsporthalle Glärnisch verabschiedet. Dies ist ein Meilenstein in der Umsetzung des Konzeptes «Wädenville». Die Parkplätze gaben allerdings zu reden. Am 8. Februar findet die Volksabstimmung statt.

Der Bedarf einer neuen Dreifachturnhalle in Wädenswil ist ausgewiesen. Die Sportvereine machen seit einigen Jahren geltend, dass das vorhandene Hallenangebot die Nachfrage nicht zu decken vermag. Doch auch für Schulklassen ist das Hallenangebot knapp. Betroffen sind die Kinder aus dem Glärnischschulhaus. Rund einen Drittel der Turnstunden müssen sie in den Sporthallen Eidmatt und Untermosen besuchen.

Halle gut mit ÖV erreichbar

Die Lage der geplanten Sporthalle unter dem bestehenden Rasenspielfeld beim Glärnischschulhaus ist absolut ideal. Zentral gelegen ist sie für sämtliche Besucher/innen auch zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar. Ausserdem muss wegen der unterirdischen Bauten kein wertvolles Bauland geopfert werden. Zu guter Letzt kann auf die jetzige Glärnischhalle als Turnhalle verzichtet werden. Sie kann zu einer Kulturhalle umgebaut werden, für Wädenswil ein guter Ersatz für den ehemaligen Engelsaal.

Parkplätze gaben zu reden

Viel zu reden gab in der vorbereitenden Gemeinderats-Kommission die Parkplatzfrage. Zum Projekt gehört eine Tiefgarage mit 71 Plätzen. Die SP setzte sich sehr dafür ein, dass dafür die bestehenden 43 oberirdischen Parkplätze auf dem Stampf-Areal aufgelöst werden.

Einerseits um den Suchverkehr ins Wohnquartier Glärnisch zu verhindern, denn die Tiefgarage wird direkt ab neu erstelltem Kreisell zugänglich sein. Andererseits entsteht dank Wegfall der oberirdischen Parkplätze eine attraktive Spiel- und Grünanlage. Ausserdem sind in zumutbarer Entfernung rund 400 Parkfelder vorhanden (Migros, Zentrum Oberdorf, alte Fabrik).

Ja zur Investition von Fr. 9'340'000.-

Für diesen Betrag verbessert die neue Dreifachsporthalle das Angebot für Schulen und Vereine um einiges. Sie ermöglicht in Wädenswil nationale und internationale Wettkämpfe und ebnet den Weg zur Umfunktionierung der Glärnischhalle in eine Kulturhalle, ein weiterer Mehrwert für Wädenswil.

Frauen mit Herz statt Blocher und Merz

«Wir demonstrieren heute in der Bundeshauptstadt, weil wir empört sind. Es ist unerhört, dass unser Parlament den Frauen und Linken in der Schweiz eine derartige Ohrfeige verpasst hat!» ruft die junge Rednerin in die Menge. 15'000 Demonstrierende, empörte Frauen, aufgeschlossene Männer und wache Jugendliche untermalen diese Empörung, schlagen mit Kochlöffeln auf verbeulte Pfannendeckel, lassen Pfeifen trillern oder rufen ganz einfach «Buuhh!» Über den Köpfen schweben Transparente: «Wir lassen uns nicht wegblochen und ausmerzen», «Zauberformel = Prostataformel» oder «Auch mir hilft Gott!». Deutlich spürbar ist aber auch Beklemmung und Nachdenklichkeit. Viele stellen ernüchert fest, dass der neue Bundesrat mit Blocher, Merz, Schmid und Couchepin die gleichstellungspolitischen Errungenschaften der letzten 20 Jahre akut in Frage stellt. So hat sich Bundesrat Couchepin mit der Erhöhung des Rentenalters für Frauen und den Verschlechterungen bei der Witwenrente gegen die Frauen gestellt. Christoph Blocher gar bekämpft die Mutterschaftsversicherung via SVP-Referendum. Auf das Ohr von Bundesrat Merz können wir verzichten. Es gibt keine Anzeichen



Von der Demo in Bern: Julia Gerber Rüegg und weitere WädenswillerInnen

(Foto Hanna Landolt)

– nicht nur in Bern – auch in Wädenswil! Doch die Chancen für Tauwetter stehen gut. Ein deutliches Nein zum Steuerpaket des Bundes, das Reiche entlasten soll und zu weiteren Sparprogrammen führt, ist ein Ja für eine offe-

internationalen Tag der Frau, werden wir wieder zusammenstehen, um der kalten Schweiz mit Frauenpower tüchtig einzuheizen!

Information zum 8. März 2004: www.frauenstreik.ch

dafür, dass er Frauen ernst nimmt und von Samuel Schmid fehlt bis jetzt jeder Einsatz für erwerbstätige Eltern und Frauen. Die von den neuen Bundesräten vertretene Sparpolitik heisst im Klartext: Weiterer Rentenabbau, schmerzhafteste Kürzungen im Sozialbereich und im Gesundheitswesen sowie Abbau bei der Bildung. Den Gewinn wird nicht die Volkswirtschaft haben, sondern die Wirtschaftskapitäne, in der Regel männlich, alt, reich und konservativ.

Wir stehen vor einer frauenpolitischen Eiszeit, die sich schon länger abzeichnet

ne und solidarische Schweiz. Ja zur Mutterschaftsversicherung im Frühling heisst Ja zu einer familien- und frauenfreundlichen Schweiz. Und schliesslich steht die Abstimmung über die 11. AHV-Revision bevor. Nein zur 11. AHV-Revision bedeutet Ja zu einer gerechten Schweiz, denn es ist ungerecht, Frauen in der Sozialpolitik gleichzustellen, solange sie in Politik und Wirtschaft nichts zu sagen haben. Es ist ungerecht, Frauen die Kosten für die 11. AHV-Revision aufzubürden, solange Armut weiblich ist. Am 8. März, dem

Gegen die soziale Eiszeit – jetzt der SP beitreten

- Ich will mehr über die SP erfahren
- Ich möchte der SP beitreten
- Senden Sie mir Infomaterial über folgendes Thema:

Name:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

SP

Sozialdemokratische Partei Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil
Fax 01 680 34 51
e-mail: spwaedenswil@spzuerich.ch

Nein zu ständig steigenden Mieten



Am 8. Februar werden wir über die Revision des Mietrechtes abstimmen. Mit dem neuen Recht kann der Vermieter jedes Jahr die volle Teuerung auf die Mieten überwälzen. Zudem wird der Begriff «missbräuchliche Miete» neu definiert. Der Mieterverband hat dagegen das Referendum ergriffen.

Julia Gerber Rüegg, Präsidentin des Mieterinnen- und Mieterverbandes der Region Zimmerberg

Neu kann der Vermieter die Teuerung jährlich zu 100% auf die Mieten überwälzen. Mietzinssenkungen, wie sie heute bei einer Reduktion des Hypothekarzinses gewährt werden müssen, sind nach dem neuen Recht nicht mehr möglich. Kommt die Revision durch, so müssen sich Mieterinnen und Mieter auf ständig steigende Mieten einstellen und dies ohne jede Gegenleistung des Vermieters. Dabei wäre nach den Berechnungen des Bundesrates eine Überwälzung von 80% mehr als genug, um die Teuerung über mehrere Jahre gerecht auszugleichen. Während Arbeit-

nehmenden, Bäuerinnen und Bauern und Staatsangestellten der Teuerungsausgleich gestrichen wird, profitieren Vermieter ungerechtfertigt von der Teuerung.

Auch für Vermieter problematisch

Das gegenwärtige System zur Festsetzung der Mieten ist kostenorientiert. Dies bedeutet, dass die Vermieter verschiedene standardisierte Kostenfaktoren wie die Erhöhung des Hypothekarzinssatzes, höhere Betriebskosten, Mehrleistungen und Ausgleich der Teuerung auf die Mieten überwälzen können. Die neuen Regeln zur Berechnung des Mietzinses haben mit den effektiven Kosten einer Liegenschaft nichts mehr zu tun und nützen besonders kleinen Vermietern nichts. Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer müssen sich nämlich an den Realitäten orientieren. Wer zum Beispiel sein Elternhaus für Mieter instand setzen will und dafür die Hypothek aufstockt, kann bei steigenden Hypozinsen leicht in Schwierigkeiten geraten und muss die Lie-

genschaft gegen seinen Willen verkaufen, was wiederum zum Nachteil der Mieterschaft eine Mietzinserhöhung zur Folge haben kann. Bei Handänderungen dürfen die Mieten nämlich bis zu 15% über die amtliche «Vergleichsmiete» hinaus erhöht werden. Auch damit sind ständig steigende Mieten programmiert.

genschaft gegen seinen Willen verkaufen, was wiederum zum Nachteil der Mieterschaft eine Mietzinserhöhung zur Folge haben kann. Bei Handänderungen dürfen die Mieten nämlich bis zu 15% über die amtliche «Vergleichsmiete» hinaus erhöht werden. Auch damit sind ständig steigende Mieten programmiert.

Nein zu mehr Mietstreitigkeiten

Gradmesser, ob eine Wohnung zu teuer ist, ist die vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Vergleichsmiete. Diese ist wegen der befürchteten Preistreiberi weder für Mieterinnen und Mieter noch für Vermieter zugänglich. Wer wissen will, ob

und Unzufriedenheit direkt provoziert.

Schon heute müssen Mieterinnen und Mieter einen Viertel ihres Einkommens für die Miete aufbringen. Das neue undurchsichtige Mietrecht wird zu ständig steigenden Mieten, zu Verunsicherung bei der Mieterschaft und den Vermietern und zu vielen nervenaufreibenden und teuren Gerichtsverfahren führen. Das ist weder volkswirtschaftlich noch sozial verantwortbar. Deshalb am 8. Februar 2004: Nein zu ständig steigenden Mieten! Nein zur Mietrechtsrevision!



SP
Sozialdemokratische Partei

Abstimmungsempfehlung für den 8. Februar 2004

National:

- **Avanti-Gegenvorschlag** **Nein**
- **Verwahrungsinitiative** **Nein**
- **Revision Mietrecht** **Nein**

Gemeinde:

- **Ersatzwahl Oberstufenschulpflege** **Brigitte Gassmann**
- **Dreifachsporthalle Glärnisch** **Ja**